

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

22. - 23. Juli 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

man wohl sieht, daß es seines Wüchses nicht gewöhnt werden kann, so setzt ihm das so zu Gemüth, daß ihm allerlei wunderliche Gedanken einfallen, welche er sich gern entpflegen wolte, wenn er nur könnte. Wenn er nun in solchen Umständen ist, so kan man nicht mit ihm anfangen, weil er von Natur einfältig ist. Kommt aber der liebe Gott und demüthiget ihn, so wohllebet es sich alles; da ist ihm denn so wohl, da schmeckt ihm Gottes Wort so, daß er nirgend als da die beste Vergeltung für seine Seele findet.

Vonnertag, den 22. Jul.

Es ist sonst im Diario gemeldet worden, daß das Tractat: das sel. Hn Prof. Franckenb: Christum der Herrn seliger Wist, welches aus ins Englische übersetzt worden, mit einer Vorrede von dem Lebend. Leuffe des sel. Hn Autoris, nach Charles-Town zu einem Kaufmann, welcher unsere Briefe zubestellen pflegt, geschickt sey. Gestrichen Kaufmann hat einen guten Theil daffelben durchgelassen, und füllt darüber in seinem Briefe ein sein Urtheil.

Früh die Valtzbürger, die neulich in Savannah gewesen, hat ^{der Herr} H. Ogle, thorpe sic auf sagen lassen, daß er bald einen Feldt messen wolle, nicht von alten, sondern einen neuen, der unser Land ausmessen sollte: die Leute sollten das zu sehen, was gutes Land wäre. Der liebe Gott gebe, daß er bald kommen möge, damit die Valtzbürger bald daran gehen, und etwas Land zubereiten können zu Rüben und andern Dingen, welche man schon im August und September anzu säen pflegt.

Freitag, den 23. Jul.

Es ist seit einiger Zeit fast alle Tage ein Sonnen-Weather mit Regen eingefallen, welches bey der grossen Hitze unserm Lande und den Früchten darauß sehr wohl gethan hat: das sieht man auch auf dem gemeinen Felde und in den Gärten so schon grün aus, daß es recht lieblich anzusehen ist. Unter allen Früchten, die hier im Lande bey der excessiven Hitze von Menschen die beste Erfrischung geben, sind wohl sonderlich die Wasser-Melonen zu nennen. Es ist nicht zu beschreiben, was dieses für eine grosse Wohlthat des lieben Gottes ist: wenn alles alles andere den Durst nicht löschen wil, so thun es diese Melonen. Auch unsern Fabricanten geben sie die grössste Erfrischung, und sind wie wir bisher angemerket haben, ihnen im geringsten nicht schädlich. So wachsen daffelben nicht wenige, und bringen unser Leute auch noch viele aus alt Ebenzer. Man hat auch eine andere Art Melonen, welche

oben sie sind, die man in Teutschland hat; sie sind aber sie viel gesünder, als dort: denn sie kan sie die Dornen besser distilliren. Man nennt sie Zuckers oder Musch-Melonon.

Donnerabend, den 24. Jul.

Der Kranken an unserm Orte ist noch immer eine große Anzahl; sie haben alle das Fieber, und werden manche dadurch, sonderlich bey der großen Hitze, sehr entkräftet: Es ist noch niemand bisher daran gestorben, sonder es sind schon einige wieder gesund worden, und mit noch andern hoffet es auch besser zu werden.

Donntag, den 25. Jul.

Der H. Sey gelobet für den Tag, den er uns aus der Betrachtung seines Wortes an dem frühigen Tage geschenkt, und gebe Gnade, daß wir nun an so viel die Lesere ihr Netz auf das Wort des H. Jesu werft aufwarffen, als auf die Zuhörer es auf sein Wort werft wegen mögen, ihr Christenthum mit großem frucht zu führen. Es ist ja, der da wircket das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.

Montag, den 26. bis 28. Jul.

So hat uns H. Vat von seinen Abreise vielerley Dinge, die er im Hore-Jahre zu alt Ebenzer gesagt, übergeben, worüber ich ihm einen Brief zu stellen mußte. Weil nun einige Stücke nicht länger so unbrauchbar liegen bleiben können, und man sich auch ohne Ordre der Superiorum in Savannah darüber nicht disponiren kan, so hat mein lieber Collega H. Gronau eine Reise dorthin unternehmen müssen, um ich auf 2 Briefe, einen an den H. Oglethorpe, und den andern an den H. Causton mitgegeben habe. Gott hat auf unser Gebet auch diese Reise seinen guten Nutzen haben lassen. H. Oglethorpe hat meinen lieben Collega in großer Liebe aufgenommen, und sich wegen künftiger besserer Versorgung unserer Leute recht natürlich erklärt. Er ist ihm im Present gemacht worden, davon der dritte Transport ausserhalb gemisset soll. Es wil es annehmen, 10 Kühe und so viel Kälber kaufen zu lassen, die anfangs den Nothdürftigsten unter ihnen gegeben werden sollen, bis die übrigen nach und nach aufgezogen werden. Für unsere Kranken hat er auch gesorgt, und ihnen so viel Butter und Zucker von dem, was mir H. Vat übergeben, zukommen lassen, als ich nöthig schätzte. Gott sey auch für diese Wohlthat gelobet!

JJ